

An aerial photograph of a city, likely Luzern, Switzerland, showing a dense residential area with several multi-story apartment buildings. In the background, there are large, forested mountains under a clear sky. A blue rectangular graphic element is positioned in the upper left corner of the page.

Stadt Luzern

Erläuterungen des Stadtrates
zur städtischen Volksabstimmung
vom 6. Mai 2012

Voranschlag 2012



**Stadt
Luzern**
Stadtrat

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 6. Mai 2012 können Sie über folgendes Geschäft abstimmen:

■ **Voranschlag 2012**

Der Stadtrat freut sich, wenn Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch machen.

Luzern, im März 2012

Freundliche Grüsse

Namens des Stadtrates

Urs W. Studer
Stadtpräsident

Toni Göpfert
Stadtschreiber

Inhalt

■ Voranschlag 2012

Vorlage in Kürze	4
Ausgangslage	5
Investitionen und Verschuldung	6
Zahlen	7
Behandlung der Vorlage im Grossen Stadtrat	9
Darstellung des Referendumskomitees	11
Stellungnahme des Stadtrates	12
Beschluss des Grossen Stadtrates	13
Stimmzettel (Muster)	15
Empfehlung an die Stimmberechtigten	15



Voranschlag 2012

■ Vorlage in Kürze

Der Voranschlag 2012 der Stadt Luzern rechnet mit einem Defizit von 11,4 Millionen Franken; dies nach Entnahme von 22 Millionen aus Reserven. Ohne diese Mittel hätte die Stadt für das Jahr 2012 ein Defizit von 33,4 Millionen Franken budgetiert. Für das Jahr 2012 soll der Steuerfuss unverändert 1,75 Einheiten betragen.

In der Debatte im Grossen Stadtrat zeigten sich alle Fraktionen besorgt über die Finanzlage der Stadt Luzern, stimmten dem Budget 2012 aber mit 35 Ja bei 7 Nein und 0 Enthaltungen zu. Gegen diesen Beschluss des Parlaments hat die SVP das Referendum ergriffen und 1 214 gültige Unterschriften eingereicht.

Grosser Stadtrat und Stadtrat empfehlen den Stimmberechtigten, dem Voranschlag 2012 zuzustimmen.

Ausgangslage

Bis zum Jahr 2007 hatten sich die Finanzen der Stadt Luzern positiv entwickelt: Die Stadt schrieb schwarze Zahlen, konnte Schulden abbauen, Reserven bilden und im Jahr 2008 die Steuern senken.

Die Trendwende setzte 2008 ein: In den vergangenen vier Jahren sind die Schulden der Stadt um 80 Millionen Franken angestiegen. Dies trotz folgender Massnahmen, die der Stadtrat ergriffen hat und die jährlich wiederkehrend Einsparungen von über 40 Millionen Franken erzielen:

- Entlastungs- und Überprüfungspaket 2006
- Synergiemassnahmen Fusion Littau-Luzern
- Sparpaket 2011
- Verzicht- und Kompensationsplanung 2012

Grosse Projekte wie die Realisierung zeitgemässer Sportinfrastrukturen auf der Allmend, die Erneuerung und Erweiterung der Betagtenzentren und Schulhäuser, der Neubau der Langensandbrücke oder die Tieflegung der Zentralbahn tragen massgeblich zur Schuldenzunahme bei. Mit diesen Investitionen wurden und werden jedoch bleibende Werte geschaffen, welche allen Bewohnerinnen und Bewohnern zugute kommen.

Der Voranschlag 2012 der Stadt Luzern rechnet mit einem Defizit von 11,4 Millionen Franken bei einem Aufwand von 747 667 400 Franken. Dies entspricht den Prognosen früherer Finanzplanungen. Ohne die Entnahmen von 20 Millionen aus der Steuerausgleichsreserve und 2 Millionen aus der Reserve Teilkompensation Kantonsbeitrag Fusion Littau-Luzern hätte die Stadt ein Defizit von 33,4 Millionen Franken ausgewiesen.

Die Stadt sieht sich aktuell mit einem strukturellen Defizit konfrontiert: Sie muss neue Aufgaben erfüllen und hat dafür weniger Mittel zur Verfügung. Die Posten, die das Budget der Stadt am stärksten belasten, kann der Stadtrat nicht selber bestimmen: Es sind Mehrkosten der Pflegefinanzierung, die neu von den Gemeinden zu tragen sind, und es sind Mindereinnahmen verursacht durch die kantonalen Steuergesetzrevisionen.

Der Stadtrat will mit verschiedenen Massnahmen die Finanzen bis zum Jahr 2015 wieder ins Lot bringen. So sollen unter anderem die eingeleiteten Sparanstrengungen konsequent weitergeführt werden oder durch Ansiedlung wertschöpfungsstarker Unternehmen mehr Steuereinnahmen in die Stadtkasse fliessen.

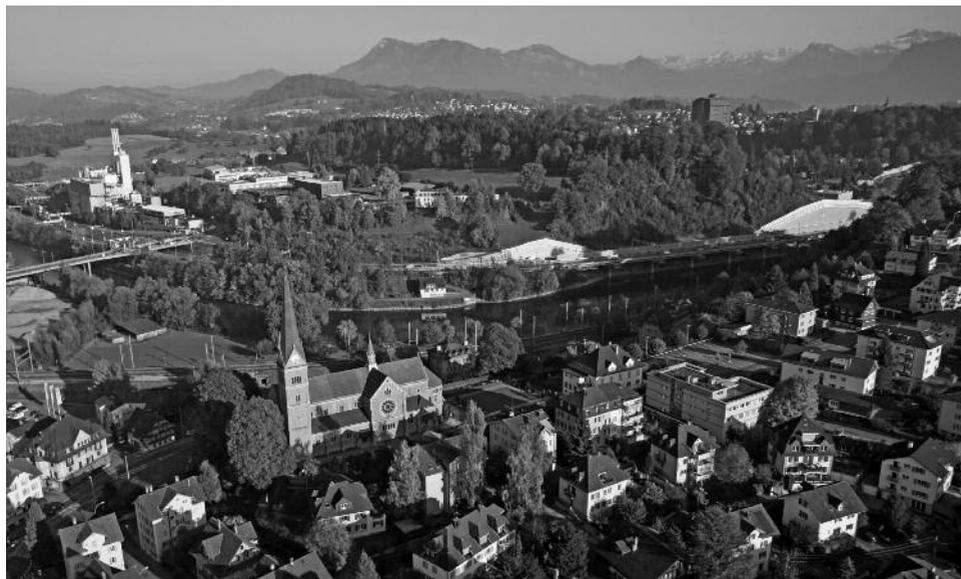
Investitionen und Verschuldung

Um die Verschuldung zu begrenzen, wurde die Investitionsplanung überarbeitet und für das Jahr 2012 um 2,5 Millionen auf 47,5 Millionen Franken reduziert. Die Verschuldung 2012 steigt um 54 Millionen auf rund 230 Millionen Franken oder auf 2991 Franken pro Kopf der Bevölkerung.

Bis 2015 soll die Stadt ihre Ausgaben wieder zu 100 Prozent selbst bezahlen können. Dies will der Stadtrat mit folgenden Massnahmen erreichen:

- Stabilisierung des Ausgabenwachstums
- Steuererhöhung und / oder Anpassungen im Leistungsangebot
- Stärkung der Ertragskraft und damit Sicherstellen eines konstanten Ertragswachstums von jährlich 3,5 Prozent
- Sorgfältige Abstimmung der vorhandenen Mittel mit den strategischen Zielsetzungen

Auf diese Weise soll mittelfristig wieder ein ausgeglichener Haushalt erreicht und der heute fehlende finanzielle Handlungsspielraum zurückgewonnen werden.



Zahlen

■ Laufende Rechnung, Zusammenfassung nach Kostenarten

Aufwand nach Kostenarten	Budget 2012		Budget 2011	Abweichung zu Budget 2011	
	(in CHF)	(in %)	(in CHF)	(in CHF)	(in %)
Total	747 667 400	100.00	742 926 900	4 740 500 +	0.64 +
Personalaufwand	282 891 300	37.84	281 635 700	1 255 600 +	0.45 +
Sachaufwand	82 374 100	11.02	79 487 900	2 886 200 +	3.63 +
Passivzinsen	18 973 100	2.54	19 013 300	40 200 –	0.21 –
Abschreibungen	59 890 700	8.01	62 181 800	2 291 100 –	3.68 –
Anteile / Beiträge ohne Zweckbindung	8 386 700	1.12	8 499 300	112 600 –	1.32 –
Entschädigungen an Gemeinwesen	7 911 200	1.06	7 977 300	66 100 –	0.83 –
Eigene Beiträge	193 961 100	25.94	191 901 100	2 060 000 +	1.07 +
Durchlaufende Beiträge		0.00			0 +
Einlagen in Spez.Finanz. / Spez.fonds	8 052 000	1.08	8 355 000	303 000 –	3.63 –
Interne Verrechnungen	85 227 200	11.40	83 875 500	1 351 700 +	1.61 +

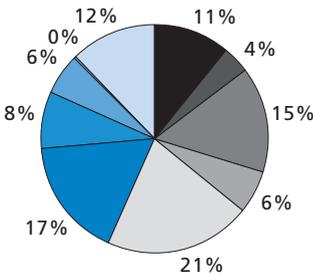
Ertrag nach Kostenarten	Budget 2012		Budget 2011	Abweichung zu Budget 2011	
	(in CHF)	(in %)	(in CHF)	(in CHF)	(in %)
Total	736 251 000	100.00	736 210 100	40 900 +	0.01 +
Steuern	289 820 000	39.36	292 680 000	2 860 000 –	0.98 -
Konzessionen und Regalien	5 039 000	0.68	4 635 400	403 600 +	8.71 +
Vermögenserträge	50 434 900	6.85	46 802 700	3 632 200 +	7.76 +
Entgelte	184 725 100	25.09	189 390 100	4 665 000 –	2.46 –
Anteile / Beiträge ohne Zweckbindung	13 923 600	1.89	14 068 900	145 300 –	1.03 –
Rückerstattungen von Gemeinwesen	4 892 100	0.66	4 780 900	111 200 +	2.33 +
Beiträge für eigene Rechnung	56 220 500	7.64	56 997 300	776 800 –	1.36 –
Durchlaufende Beiträge	0.00				0 +
Entnahmen aus Spez.Finanz. / Spez.fonds	45 968 600	6.24	42 979 300	2 989 300 +	6.96 +
Interne Verrechnungen	85 227 200	11.58	83 875 500	1 351 700 +	1.61 +

* Der gesamte Voranschlag 2012 liegt auf der Stadtkanzlei, Hirschengraben 17, zur Einsicht auf.

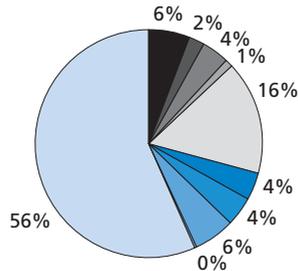
■ Laufende Rechnung, Zusammenfassung nach funktionaler Gliederung

Brutto	Voranschlag 2012 (in 1000 CHF)		Voranschlag 2011 (in 1000 CHF)		Abweichungen	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Mehraufwand (Minderaufwand)	Mehrertrag (Minderertrag)
Allgemeine Verwaltung	95 580	57 183	82 865	46 143	12 715	11 040
Öffentliche Sicherheit	26 423	18 935	27 815	15 357	(1 392)	3 578
Bildung	113 379	30 343	127 055	45 332	(13 677)	(14 989)
Kultur und Freizeit	34 860	6 019	42 984	6 108	(8 124)	(89)
Gesundheit	154 369	117 022	153 232	117 297	1 138	(276)
Soziale Wohlfahrt	125 103	32 297	123 146	32 989	1 957	(693)
Verkehr	61 520	27 230	47 897	22 111	13 623	5 119
Umwelt und Raumordnung	42 099	44 881	45 923	43 973	(3 823)	909
Volkswirtschaft	1 825	400	2 028	383	(202)	18
Finanzen und Steuern	92 509	401 942	89 983	406 518	2 527	(4 576)
Total	747 667	736 251	742 927	736 210	4 741	41

Aufwand



Ertrag



- Allgemeine Verwaltung
- Öffentliche Sicherheit
- Bildung
- Kultur und Freizeit
- Gesundheit
- Soziale Wohlfahrt
- Verkehr
- Umwelt und Raumordnung
- Volkswirtschaft
- Finanzen und Steuern

Netto	Voranschlag 2012 (in 1000 CHF)		Voranschlag 2011 (in 1000 CHF)		Abweichungen	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Mehraufwand (Minderaufwand)	Mehrertrag (Minderertrag)
Allgemeine Verwaltung	38 397		36 722		1 675	
Öffentliche Sicherheit	7 488		12 458		(4 970)	
Bildung	83 035		81 724		1 312	
Kultur und Freizeit	28 840		36 876		(8 036)	
Gesundheit	37 348		35 935		1 413	
Soziale Wohlfahrt	92 806		90 157		2 649	
Verkehr	34 290		25 786		8 504	
Umwelt und Raumordnung	(2 782)		1 950		(4 732)	
Volkswirtschaft	1 425		1 645		(220)	
Finanzen und Steuern		309 432		316 535		(7 103)
Total	11 416		6 717		4 700	

Behandlung der Vorlage im Grossen Stadtrat

Alle Fraktionen des Grossen Stadtrates zeigten sich besorgt über den Vorschlag 2012 und die Finanzperspektiven der Stadt Luzern. Verschiedene Änderungsanträge wurden von der Mehrheit des Parlaments abgelehnt; namentlich der Antrag der SVP-Fraktion, das Budget 2012 zur Überarbeitung zurückzuweisen, und der Antrag der Fraktion der Grünen und Jungen Grünen, unterstützt von der SP/JUSO-Fraktion, für eine Steuererhöhung per 2012.

Das Postulat der SP/JUSO-Fraktion gegen die Unterstützung des Projekts SwissHealth durch Wirtschaftsförderungsgelder wurde überwiesen, und in der Folge wurden 25 000 Franken aus der Laufenden Rechnung 2012 gestrichen.

Die **SVP-Fraktion** machte gleich zu Beginn der Debatte klar, dass sie das vorliegende Budget nicht mittragen könne. Es sei, als wäre eine Finanzbombe geplatzt, meinte der Fraktionssprecher: Ein Rohdefizit von 33,4 Millionen Franken, damit sei keine Medaille zu gewinnen. Die Stadt sei weit davon entfernt, ein ausgeglichenes Budget zu erreichen. Das sei notwendig, um sich den benötigten Handlungsspielraum zu verschaffen. Um die Schuldzinsen zu senken, müsste die Stadt die Investitionen nochmals reduzieren. Aus den genannten Gründen beantragte die SVP Rückweisung und Überarbeitung des Budgets. Es müssten weitere Sparpakete und Verzichtsplanungen in Angriff genommen werden, um eine Steuererhöhung zu verhindern.

Die **CVP-Fraktion** bezeichnete das Budget 2012 als vertretbar. Über eine allfällige Steuererhöhung im Budget 2013 werde das Volk entscheiden. Dafür gelte es, frühzeitig Überzeugungsarbeit zu leisten. Jetzt müssten die Grundlagen erarbeitet und in Kenntnis der Fakten die richtigen Schlüsse gezogen werden. Das Budget 2012 schien dem Fraktionssprecher realistisch, das Investitionsprogramm hingegen eher eine Wunschliste. Man müsse Prioritäten setzen und in den kommenden Jahren die Ansprüche hinunterschrauben. Sparen verlange aber auch Augenmass, meinte die CVP, denn Luzern müsse dynamisch und weltoffen bleiben. Das wirtschaftliche Erstarren solle durch die Entwicklung der Schlüsselareale herbeigeführt werden.

Die **FDP-Fraktion** stellte fest, dass es der Stadt Luzern finanziell nicht mehr gut gehe. Dank vorausschauender Finanzpolitik hätte man aber Reserven bilden können, um schwierige Zeiten zu überbrücken. Eine Steuererhöhung auf 2013 sei keineswegs eine beschlossene Sache. Die Sparbemühungen der letzten Jahre müssten weitergeführt werden, betonte die Fraktionssprecherin. Deshalb sei das budgetierte Nullwachstum bei den Konsumausgaben zu begrüssen und das Lohnwachstum von 1 Prozent zu kritisieren: Auch in der Privatwirtschaft fänden keine Lohnanpassungen statt. Die FDP befürwortete die Entwicklung der Schlüssel-

areale, damit könnten die Finanzen aufge bessert und mehr Steuersubstrat erzielt werden.

Die **GLP-Fraktion** zeigte sich besorgt über das hohe Rohdefizit und das ausgewiesene Defizit: Mit 11,4 Millionen Franken sei dies doppelt so hoch ausgefallen wie im vergangenen Jahr. Im Jahr 2015 solle der Selbstfinanzierungsgrad auf 100 Prozent angehoben und die Neuverschuldung gestoppt werden. Das sei herausfordernd, erklärte die Fraktions sprecherin, insbesondere da die bisher durchgeführten Sparpakete, Verzichts- und Kompensationsprogramme nicht ausreichen würden. Die getroffenen Massnahmen dürften nicht zu ökologischen und gesellschaftlichen Problemen führen. Für eine allfällige Steuererhöhung 2013 bedürfe es für die GLP einer klaren Faktenlage, weil die Bevölkerung von einer solchen Massnahme überzeugt werden müsste.

Die **Fraktion der Grünen und Jungen Grünen** beantragte, den Steuerfuss schon per 2012 zu erhöhen. Dies sei notwendig, da die Stadt durch den Rückgang der Steuererträge der juristischen Personen einen regelrechten Einnahmeneinbruch zu verzeichnen habe. Die kantonalen Steuersenkungen trafen die Stadt besonders hart. Die Ausfälle hätten nicht durch die Anlockung neuer Steuerzahler kompensiert werden können. Die Investitionen für die Werterhaltung

befänden sich auf einem beängstigend tiefen Niveau. Die **G/JG-Fraktion** forderte eine Steuererhöhung auf 2012, damit die Stadt ihre Handlungsfähigkeit zurückgewinnen könne. Nur so könnten die Finanzen nachhaltig saniert werden.

Die **SP/JUSO-Fraktion** betonte, der Voranschlag sei eine logische Folge der Gesamtplanung. Dieser Gesamtplanung habe das Parlament bereits zugestimmt, jetzt gelte es, mit dem Budget die Konsequenzen davon zu tragen. Die Zahlen und Tendenzen seien beunruhigend. So könne nicht weitergewirtschaftet werden. Der Stadt müsse mehr Ertrag zufließen, um ihre Handlungsfähigkeit zu erhöhen. Die SP unterstützte den Antrag der Grünen und Jungen Grünen für eine Steuererhöhung per 2012. Notwendige Investitionen müssten getätigt und die städtische Infrastruktur gepflegt werden. Eine finanzielle Gesundung der Stadt Luzern sei nur zu erreichen, wenn die Mehrheit des Parlaments konstruktiv zusammenarbeite.

Der Grosse Stadtrat stimmte dem Voranschlag 2012 der Stadt Luzern mit 35 zu 7 bei 0 Enthaltungen zu.

Im Anschluss an die Abstimmung kündigte der Fraktionssprecher der SVP an, dass seine Partei das Referendum gegen den Voranschlag 2012 ergreifen werde.

Darstellung des Referendumskomitees

Gegen die vom Stadtparlament gutgeheissene Vorlage hat die SVP das Referendum ergriffen und 1214 gültige Unterschriften eingereicht.

NEIN zum Schulden-Budget mit Steuererhöhung als Folge

Seit Bestehen der fusionierten Stadt Luzern laufen die Finanzen aus dem Ruder. Angefangen bei 9,8 Millionen Franken Rohdefizit im Jahr 2010 sind wir in diesem Jahr bei 33,4 Millionen Franken angelangt! Mit der massiven Entnahme aus Reserven versucht man seit drei Jahren die desolante Finanzsituation der Stadt Luzern zu verschleiern. Ab nächstem Jahr wird dies nicht mehr möglich sein, denn dann haben wir alle unsere Reserven aufgebraucht!

Mehr Schulden = Höhere Steuern!

Als einzigen Ausweg sieht der Stadtrat eine Steuererhöhung um einen Zehntel ab nächstem Jahr, wodurch aber trotzdem noch unglaubliche 15,6 Millionen Franken fehlen würden! Die Nettoverschuldung der Stadt Luzern betrug im Jahr 2007 «nur» 80 Millionen Franken. Sieben Jahre später wird sie gemäss städtischer Finanzplanung um mehr als das 4fache auf 333 Millionen Franken gestiegen sein! In einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld darf man die Steuerzahler nicht zusätzlich mit höheren Steuern belasten. Auch die Luzerner Bürger können nicht mehr ausgeben als sie verdienen und müssen in schwierigen Zeiten den Gürtel enger schnallen. Die Stadt Luzern steht im direkten Steuerwettbewerb mit anderen Gemeinden und Regionen und muss weiterhin steuerlich attraktiv bleiben. Wenn der Stadtrat auf nächstes Jahr die Steuern erhöht, weil er vor den Wahlen keine unangenehmen Entscheidungen treffen will, nehmen damit die Attraktivität der Stadt Luzern und mittelfristig auch der Steuerertrag ab.

Schulden-Budget kommt sehr spät zur Abstimmung

Das Schuldenbudget mit dem Rekord-Defizit wurde im vergangenen Jahr sehr spät dem Grossen Stadtrat präsentiert, dabei hätte man bei diesen Zahlen durchaus mit einem Referendum rechnen müssen. Dass dadurch die Sammelfrist in die Weihnachts- und Fasnachtszeit fiel, lag sicher auch im Interesse des Stadtrats, schliesslich wurde dadurch das Zustandekommen des Referendums zusätzlich erschwert. Man hat aber nicht mit der grossen Unterstützung durch die Luzernerinnen und Luzerner gerechnet. Denn trotz verkürzter Sammelzeit kamen über 50 % mehr Unterschriften zusammen als notwendig!

Luzernerinnen und Luzerner werden unter Druck gesetzt

Nun hat die Stadt Luzern wegen der schlechten Terminwahl des Stadtrats sehr lange keinen gültigen Voranschlag. Dies ist auch ein Hauptargument der Befürworter des Schulden-Budgets: Man müsse zustimmen, damit die Stadt endlich die geplanten Ausgaben tätigen könne, ob sie es sich leisten kann oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Dadurch werden nun auch die Luzernerinnen und Luzerner unter unnötigen Termindruck gesetzt. Dabei hat der Stadtrat ganz klar gesagt, dass er bei Ablehnung des Schulden-Budgets bereits im Juli ein neues Budget dem Grossen Stadtrat zur Abstimmung vorlegen würde, das die Wünsche der Bevölkerung berücksichtigt. Überstürztes Handeln ist deshalb fehl am Platz. Mit einer umsichtigen und vorausschauenden Finanzplanung bleibt genug Zeit, die Finanzen bald wieder ins Lot zu bringen, Schulden abzubauen und eine Steuererhöhung 2013 zu verhindern.

Deshalb: NEIN zum Voranschlag 2012

Stellungnahme des Stadtrates

Der Stadtrat widerspricht der Haltung des Referendumskomitees. Er weiss sich dabei von der grossen Mehrheit des Parlaments getragen. Alle im Parlament vertretenen Parteien, mit Ausnahme der SVP, stehen hinter dem Budget 2012. Sie anerkennen folgende Tatsachen:

■ Der Voranschlag 2012 sieht keine Steuererhöhung vor. Der Steuerfuss der Stadt bleibt bei 1,75 Einheiten. Die vom Stadtrat zur Diskussion gestellte Steuererhöhung für 2013 wird erst im Herbst 2012 im Parlament diskutiert. Das letzte Wort dazu werden die Stimmberechtigten an der Urne haben. Der Stadtrat verfolgt im Dialog mit dem Parlament eine nachhaltige Finanzplanung. Diese Planung umfasst folgende politische Stossrichtungen: Steuererhöhung und/oder Anpassungen im Leistungsangebot; Erhöhung der wirtschaftlichen Ertragskraft durch die Entwicklung von Schlüsselarealen in der Stadt, Schaffung von attraktivem Wohnraum und Stärkung der Wirtschaftsförderung.

■ Der Voranschlag 2012 basiert auf den vom Parlament verabschiedeten Finanzplanungen der letzten beiden Jahre (2011–2015 und 2012–2016). Dank Mitteln aus den Steuerausgleichsreserven liegt das Defizit bei 11,4 Mio. Franken. Diese Reserven sind in finanziell guten Zeiten gebildet worden, um in schwierigeren Jahren das Defizit senken zu können. Die Reserven werden durch die geplanten Entnahmen nicht aufgebraucht, wie es das Referendumskomitee behauptet. Der bessere Rechnungsabschluss 2011 erlaubt nun sogar, weniger Geld zu entnehmen als budgetiert.

■ Seit 2006 führte die Verwaltung mehrere Spar- und Entlastungsprogramme durch, dank denen jährlich wiederkehrend über 40 Mio. Franken eingespart werden. Das Defizit ist weder auf zu hohe Ausgaben der Verwaltung noch auf die Fusion Littau-Luzern zurückzuführen. Es entstand durch externe Faktoren: Steuer-senkungen auf kantonaler Ebene (21 Mio. Franken weniger Einnahmen) und Überwälzung der neuen Pflegekosten auf die Gemeinden (Mehrkosten von 17 Mio. Franken). Die Stadt Luzern kennt keine freiwilligen Leistungen. Leistungen basieren entweder auf übergeordnetem Recht (Bund, Kanton) oder auf Entscheiden der städtischen Stimmberechtigten, des Parlaments oder des Stadtrates.

■ Hinweis zum Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport (K&S-Fonds)

Der K&S-Fonds wurde wie in den vergangenen Jahren vom Grossen Stadtrat in einem separaten Beschluss verabschiedet und war nicht dem Referendum unterstellt. Vertiefte Abklärungen des Stadtrates nach der Ankündigung des Referendums zum Voranschlag 2012 haben ergeben, dass diese Praxis nicht richtig war: Es kann nur einen gesamtheitlichen Voranschlag geben. Im Zweifelsfall ist zudem die Lösung zu wählen, die den Stimmberechtigten mehr Rechte einräumt. Der K&S-Fonds ist daher – entgegen dem Wortlaut des Beschlusses des Grossen Stadtrates – notwendiger Bestandteil des Voranschlags, somit dem Referendum unterstellt und Gegenstand dieser Volksabstimmung.

Diese Tatsachen zeigen, dass der Stadtrat einen fundierten Weg zur Gesundung der städtischen Finanzen gehen will. Ein Nein zum Voranschlag würde diesen Weg blockieren. Daher empfiehlt der Stadtrat ein Ja zum Voranschlag 2012.

Beschluss des Grossen Stadtrates

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme der Vorlage des Stadtrates betreffend den Voranschlag der Stadt Luzern, ferner des Antrages auf Bezug einer Gemeindesteuer und eines Feuerwehrpflichtersatzes, gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission, in Anwendung von Art. 13 Abs. 1 Ziff. 2, Art. 68 lit. a und Art. 69 lit. a Ziff. 1 und lit. b Ziff. 10 der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999, Art. 51b Abs. 1 des Geschäftsreglements des Grossen Stadtrates vom 11. Mai 2000 sowie Art. 11 Abs. 1 des Reglements über den Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport vom 27. Juni 1991,

beschliesst:

- I. 1. Festsetzung des Voranschlages 2012 für die Laufende Rechnung mit einem Gesamtaufwand von Fr. 747 667 400.– und einem Gesamtertrag von Fr. 736 251 000.–, somit einem Aufwandüberschuss von Fr. 11 416 400.–, darin enthalten die Globalbudgets von:
 - Heime und Alterssiedlungen
Nettokredit: Fr. 0.– (Ertrag Finanzbuchhaltung)
 - Volksschule
Nettokredit: Fr. 67 486 200.– (Mehraufwand Finanzbuchhaltung)
bzw. Fr. 86 608 871.– (Mehraufwand inkl. kalkulatorischer Kosten)
 - Tiefbauamt
Nettokredit: Fr. 20 052 500.– (Mehraufwand Finanzbuchhaltung)
bzw. Fr. 39 750 623.– (Mehraufwand inkl. kalkulatorischer Kosten)
 - Geoinformationszentrum
Nettokredit: Fr. 397 100.– (Ertrag Finanzbuchhaltung)
bzw. Fr. 372 600.– (Erlös inkl. kalkulatorischer Kosten);
 - Liegenschaften Finanzvermögen
Nettokredit: Fr. 5 593 600.– (Ertrag Finanzbuchhaltung)
bzw. Fr. 3 754 610.– (Mehraufwand inkl. kalkulatorischer Kosten)
2. Festsetzung der parlamentarischen Leistungsaufträge von:
 - Heime und Alterssiedlungen gemäss Seite 106 im Voranschlag
 - Volksschule gemäss Seite 119 im Voranschlag
 - Tiefbauamt gemäss Seite 132 im Voranschlag
 - Geoinformationszentrum gemäss Seite 139 im Voranschlag
 - Liegenschaften Finanzvermögen gemäss Seite 147 im Voranschlag;

3. Festsetzung des Voranschlages 2012 für die Investitionsrechnung mit Bruttoausgaben von Fr. 66 372 200.–;
 4. Festsetzung der Gemeindesteuer für das Jahr 2012 auf 1,75 Einheiten;
 5. Festsetzung des Feuerwehropflichtersatzes
 - 5.1 für verheiratete, in ungetrennter Ehe lebende Ersatzpflichtige, bei denen einer der Ehegatten der Ersatzabgabe nicht unterliegt, auf 1,1 % des steuerbaren Einkommens, mindestens Fr. 10.– und maximal Fr. 133.35;
 - 5.2 für alle übrigen Ersatzpflichtigen auf 3,3 % des steuerbaren Einkommens, mindestens Fr. 30.– und maximal Fr. 400.–;
 6. Ermächtigung des Stadtrates für die Beschaffung der notwendigen Mittel zur Finanzierung des städtischen Haushaltes gemäss Voranschlag 2012 für die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung;
- II. Festsetzung des Voranschlages 2012 für den Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport mit einem Gesamtaufwand von Fr. 3 136 000.– (Kulturteil: Fr. 2 213 200.–, Sportteil: Fr. 922 800.–) und einem Gesamtertrag von Fr. 3 136 000.– (Kulturteil: Fr. 2 090 700.–, Sportteil: Fr. 1 045 300.–).
- III. Folgende Grundstücke werden (ohne Buchwert, alle Grundbuch Luzern) per 31.12.2011 vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen übergeführt:
- Grundstück 3856 r.U. (Fläche 320 m²)
 - Grundstück 3859 r.U. (Fläche 969 m²)
 - Grundstück 1915 r.U. (Teilfläche von 110 m²) Ruflibergstrasse
 - Grundstück 2165, l.U. (Teilfläche von 12 – 13 m²) Berglistrasse.
- IV. Der Beschluss gemäss Ziffer I unterliegt dem fakultativen Referendum.

Luzern, 15. Dezember 2011

**Namens des Grossen Stadtrates
von Luzern**

Korintha Bärtsch
Präsidentin des Grossen

Toni Göpfert
Stadtschreiber



Stimmzettel
für die Abstimmung
vom 6. Mai 2012

	Antwort
<p>Stimmen Sie dem Voranschlag für das Jahr 2012 zu?</p> <ul style="list-style-type: none">■ Voranschlag für die Laufende Rechnung■ Parlamentarische Leistungsaufträge von Heime und Alterssiedlungen, Volksschule, Tiefbauamt, Geoinformationszentrum, Liegenschaften Finanzvermögen■ Voranschlag für die Investitionsrechnung■ Gemeindesteuer (1,75 Einheiten)■ Feuerwehrpflichtersatz■ Ermächtigung des Stadtrates für die Beschaffung der notwendigen Mittel zur Finanzierung des städtischen Haushaltes gemäss Voranschlag für die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung■ Voranschlag für den Fonds zur allgemeinen Förderung von Kultur und Sport	<p>.....</p>

Empfehlung an die Stimmberechtigten

Grosser Stadtrates und Stadtrat empfehlen den Stimmberechtigten, dem Voranschlag 2012 zuzustimmen.



Fotos: Aura, Markus Hilfiker